

# Wenn mein Leben Flügel hätte, ...



**Gedichte und Verdichtetes**

- überarbeitete und ergänzte Ausgabe

**Günter S. Breuer**



# Wenn mein Leben Flügel hätte...

- überarbeitete und ergänzte  
Ausgabe 2018

Günter S. Breuer



# Wenn mein Leben Flügel hätte...

Gedichte  
und  
Verdichtetes

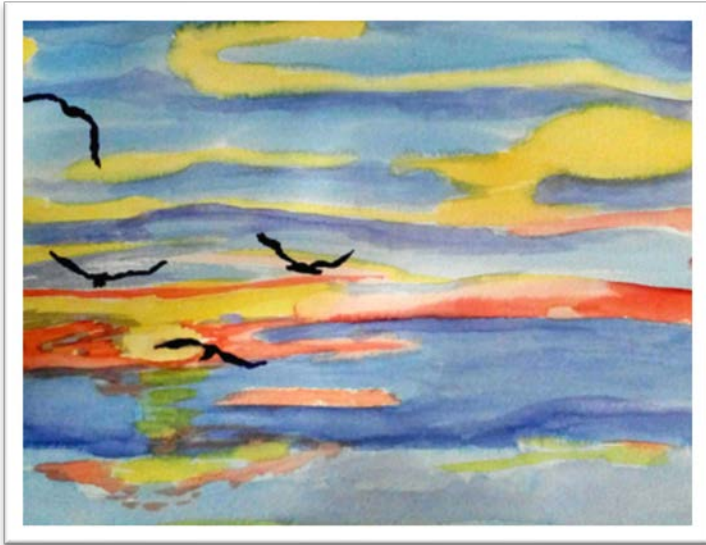
- überarbeitete und  
ergänzte Ausgabe 2018

Günter S. Breuer

für  
Sebastian  
Ann-Kristin,  
Dominik  
und Levi

Inhaltsverzeichnis  
am Ende des Buches

## Gedicht zum Titel



## Flügel

*Das Gedicht zum Titel des kleinen Buches.*

Wenn mein Leben Flügel hätte,  
würd ich sie benutzen.

Flög mit jedem um die Wette,  
ließ sie mir nicht stutzen!

Tausend Flüge würd ich starten,  
Gäste wären gern gesehn.

Müssten jedoch länger warten,  
würden bei mir Schlange stehn.

Nähm sie mit in ferne Welten,  
zeigte ihnen meine Sicht.

Ihre Meinung ließ ich gelten,  
doch mich änderten sie nicht!

Würde dann für mich entscheiden,  
wie weit meine Reise geht.

Jeder, der das nicht kann leiden,  
wird vom Fahrtwind fortgeweht.



Hinter all den Flügen stünde,  
viel mehr als man je versteht.  
Denn ich habe meine Gründe:  
Alles Leben kommt und geht!

Und am Ende jeder Reise,  
auf dem Landeplatz der Zeit,  
warten auf mich viele Preise,  
machen mir mein Herz ganz weit!

## Dichtung und Wahrheit



## Der Dichter

*Dichten kann zum Zwang werden!*

Der Dichter dichtet wo er kann.  
Und wenn er manchmal, dann und wann,  
vergisst, was er sich grad' erdacht,  
dann wird ein neuer Vers gemacht.

Doch hört er niemals auf zu dichten  
und macht die schönsten Versgeschichten.  
Wenn er dann nicht mehr dichten kann,  
ist er bestimmt ein greiser Mann.

( von 70 oder 90 Jahren,  
mit keinen oder weißen Haaren.)

## Gedicht

*Ich liebe Gedichte, die sich wenigstens einigermaßen reimen!*

Ich hab es gelernt, ob du´s glaubst oder nicht,  
wenn sich Sätze reimen, heißt das GEDICHT.

Doch manchmal, dann holpert´s, dann passt etwas nicht.

Doch heute, ich weiß es, ist auch das noch ´n Gedicht.

Kein Versmaß hält mehr, was es verspricht.  
Ohne Jambus, Trochäus: Alles ist ´n Gedicht.

Den Alexandriner, den kennt keiner mehr.  
Wo nehmen wir nur den Daktylus her.

Auch Anapäst - aus der Mode gekommen.  
Wo haben wir früher nur den hergenommen?

Ob all diese Techniken wichtig wohl sind?  
Beginne zu reimen und freu dich wie ´n Kind!

Ich liebe die Dichter jeglicher Couleur.  
Doch manchmal können sie mich -  
mal kreuz und mal quer.

»Das schönste Gedicht besteht nur aus Versen; die Verse aus Wörtern; die Wörter aus Silben; die Silben aus einzelnen Lauten. Diese müssen nach ihrem Wohlklange oder Übelklange geprüft, die Silben gezählt, gemessen und gewogen, die Wörter gewählt, die Verse endlich geordnet und aneinandergefügt werden.«

(August Wilhelm Schlegel, *Briefe über Poesie, Silbenmaß und Sprache*)

## Gedichtvortrag

*Bitte um Aufmerksamkeit*

Wenn jemand ein Gedicht vorträgt  
und nebenan, da wird gesägt,  
gehämmert und gezimmert  
und von woher ein Hund noch wimmert.  
Wenn Kaffeetassen lauthals klappern  
und Frauenleute emsig plappern,  
dann glaubt es mir, so geht das nicht!

Denn ein Gedicht, das braucht Beachtung,  
nicht Menschen geistiger Umnachtung,  
die immer dann an sich nur denken,  
auch wenn sich treffen Rezensenten,  
die darbieten ihr höchstes Gut.  
Bei denen steigert sich die Wut,  
sie werden lauter, schreien Worte:  
„Verschwindet hier von diesem Orte  
der geistigen Kontemplation  
und gebt uns endlich unsern Lohn  
und leiht uns ein geneigtes Ohr.“  
Doch das kommt viel zu selten vor.

Das letzte Wort ist grad verhallt,  
die Leute schauen dümmlich drein,  
der Letzte dann die Türe knallt.  
„Euch lad ich niemals wieder ein!“

## Noch ein Gedicht!

*Leistung braucht Wertschätzung*

Schon wieder wird ein neues Gedicht  
den Anverwandten aufgetischt.  
In fünf Minuten kurz kreierte,  
wird es zum Nachtsch dann serviert.

Den Blick auf den leeren Teller gesenkt,  
wird keine Aufmerksamkeit verschenkt.  
Der Magen ist voll, der Kopf ist leer.  
Wo nimmt der bloß die Kraft noch her?

Das Blut wird zur Verdauung gebraucht,  
das Gedicht im Vakuum verrauchet.  
Jetzt will keiner Reime schon hören,  
das kann den Nachtsch doch nur stören.

Einer erhebt sich und geht raus.  
Der Dichter sieht beleidigt aus.  
Sein Werk, das wird nicht wertgeschätzt,  
der Nächste schon nach draußen hetzt.

Am Tisch sitzt nur der Dichter noch  
und spürt im Kopf ein großes Loch,



so hohl und leer wie nie zuvor.  
Er kommt sich so verlassen vor!

Er muss sich sehr zusammenreißen.  
„Warum Perlen vor die Säue schmeißen?  
Ich dichte weiter, weil ich´s kann  
und fange morgen wieder an!“

## Maler

*Dichten ist Malen mit Worten!*

Wenn ich ein Maler wär,  
dann malte ich dein Bild.  
Doch weil ich schreiben kann,  
so schreib ich ein Gedicht.

Ich wechsel Wörter aus  
und tausche sie wie wild..  
Ich seh schon bald vor mir  
dein lächelndes Gesicht.

## Ratschläge und Weisheiten



## Rat an Weise

*Gedanken von einem, der meint, weise zu sein!*

Ein Mensch, der meint, er könne denken,  
soll and'ren seine Weisheit schenken,  
damit sie ebenfalls wie er  
dann denken können hinterher.

Doch wär's nicht gut, zu allerletzt,  
wär' diese Welt mit dem besetzt,  
was denken kann wie jedermann,  
drum lass ihn denken wie er kann  
und tu, als ob du denkst wie er,  
dann gibt es keine Streiter mehr.

Doch wär's nicht gut, zu allerletzt,  
wär' diese Welt mit dem besetzt,  
was denken kann wie du und ich,  
drum lass ihn denken wie ein Fisch,  
der dumm und träge in den Fluten  
sich nach der Nahrung nur tut sputen.  
Wir wissen, dass ein dummer Fisch  
uns nicht das Beste nimmt vom Tisch.

## Wenn du glaubst...

*Diese Verse habe ich während meiner Bundeswehrzeit ca. 1979 geschmiedet. Sie wurden in der Soldatenzeitschrift der Herzog von Braunschweig Kaserne in Rodenbeck bei Minden abgedruckt.*

Wenn du **glaubst**, das Leben wird für dich nun schön beginnen  
und du könntest deine eig'nen Wege gehn,  
wenn du glaubst, vom "Bund" da gäb es doch noch ein Entrinnen  
-ach, wie wäre das doch so utopisch schön.

Wenn du **meinst**, du hättest nun die Zügel selbst schon in der Hand  
und könntest deinen Wagen lenken, wie du willst,  
wenn du meinst, dass du nun ohne Hilfe vorwärts kommen kannst,  
wirst du sehen, es geht doch nicht so wie du willst.

Wenn du **merkst**, wie deine Jugend nur noch an der Wand zu hängen scheint,  
in Form von Bildern und in bunte Rahmen

eingefasst,  
wenn du merkst, wie nun auch du in eine and're  
Welt dein Leben lenken musst,  
dann hat in seiner Unerbittlichkeit auch dich der  
"Bund" erfasst.

Wenn du **fühlst**, wie langsam keinen eignen  
Willen du mehr haben darfst,  
und nur Befehle in dein Hirn sich drängen,  
wenn du fühlst, wie kindich mannhaft du dich nun  
benehmen musst,  
dann muss ein tausendfacher Fluch sich durch die  
Zähne zwingen.

Wenn du **spürst**, wie tausend Nadeln deine Füße  
martern  
und Zentnerlasten dir im Rücken knien,  
wenn du spürst, wie blutig dir die Füße schwellen,  
so musst dennoch du marschierend weiterzieh'n.

Wenn du **glaubst**, nun haben sie aus deinem  
Körper Brei gemacht,  
und man jeden deiner Knochen einzeln zählen  
kann,  
wenn du glaubst, dass sich in deiner Welt

bestimmt etwas geändert hat,  
dann weißt du genau: Nun erst bist auch du ein  
richt'ger Mann.

## Wohin?

*Überbevölkerung und was wir Menschen dagegen zu tun gedenken!*

Die Welt ist groß, doch wird sie bald nicht größer sein als manch ein Wald für einen Fuchs, der Hühner jagt, weil Mensch zu Mensch sich weiter plagt, um diese Erde zu bevölkern mit süßen kleinen "Strampelbölkern", wie man die Kinder pflegt zu nennen, die auf der Erde krabbeln, rennen, ...

Doch bald schon wird das Ende kommen, dann stellt die Rennerei sich ein, denn mancher schon hat es vernommen: Die Erde ist für uns zu klein! Was tut der Mensch in solchem Fall? Er macht sich auf ins Weltenall, um dort Planeten zu bevölkern mit neuen, kleinen "Strampelbölkern", wie man die Kinder pflegt zu nennen, die auf Planeten krabbeln, rennen, ...

Doch bald schon wird das Ende kommen, dann stellt die Rennerei sich ein,



denn mancher schon hat es vernommen:  
Planeten sind für uns zu klein!  
Dann geht es weiter noch hinaus,  
mit noch viel größeren Raketen,  
bis irgendwo der Sprit geht aus;  
für Menschen hilft dann nur noch Beten,  
dass Gott der Vater sie beschützt  
und ihnen gibt, was ihnen nützt!

Hier sei dem Dichter es gestattet,  
zu sagen, was er meint und denkt,  
dass, wenn der Mann die Frau begattet,  
Gottes Hand die Aktion lenkt!

## Meine Erde

*„Wir gehen mit unserer Erde um, als ob wir 3,3 Stück davon hätten!“ WDR3 - Fernsehen, Dez. 2016*

Hallo, liebe Erdenbürger,  
gebt mir meine Erde wieder!

Ihr habt sie kaputtgelebt!  
Merkt ihr denn nicht, wie sie bebt,  
wie sie Feuer spuckt und Schwefel?  
Was ihr macht, das nenn ich Frevel.

Selbst die Eisschicht an den Polen  
kann sich nicht von selbst erholen.

Die Ressourcen seltner Erden,  
die von euch verschwendet werden,  
irgendwann zu Ende sind.  
Das weiß doch wohl jedes Kind!

Und was nachwächst, sich erneuert,  
habt ihr bald komplett verfeuert.  
Den Boden auch, der euch ernährt  
behandelt ihr total verkehrt.  
Ihr bringt Gülle auf das Feld,  
verschwendet für Chemie viel Geld.

Mit Nitrat und Benzpyrenen  
schadet ihr nur euren Genen.

Auch die Kriege, die ihr führt,  
habt ihr das noch nicht gespürt,  
raffen bald die Menschheit hin.  
Für die Erde macht das Sinn!

In den Wäldern werden wieder  
Vögel zwitschern frohe Lieder.  
Mit euch Menschen gibt es nicht  
Leben pur im Gleichgewicht!

Auch auf andere Planeten  
habe ich euch nicht gebeten!  
Der Mann im Mond, der hätte gern,  
hieltet ihr euch von ihm fern!

Ich spür seit Anbeginn der Zeit,  
für's Leben seid ihr nicht bereit!